

Gebet für Berlin

Ausgabe 11 - November 2003

Good News

Im Oktoberbrief hatten wir für eine mutige und sachliche Berichterstattung in Bezug auf die Bestrebungen radikaler Moslems gebetet. Sicherlich ausgelöst durch das Urteil des Bundesverfassungsgericht zum „Kopftuchstreit“ gab es in diesem Monat nicht nur in Berlin sehr mutige und offene Auseinandersetzungen mit diesem brisanten Thema in der Presse. Fakten, die Journalisten bekannt, aber nie zu schreiben gewagt worden waren, wurden nun genannt. Argumente, die aus falsch verstandener Toleranz verschwiegen worden waren, konnte man nun deutlich formuliert lesen. Der Umschwung in den Medien war deutlich wahrzunehmen.

Bei einer Veranstaltung der „Werkstatt der Kulturen der Welt“ wurden die großen Neubauprojekte von Moscheen in Kreuzberg und Neukölln vorgestellt und mit Bürgern, staatlich Verantwortlichen und den Bauherren sehr kritisch diskutiert. Die Problembereiche wurden nicht unter den Tisch gefegt. Es wurde dabei deutlich, dass die Wachsamkeit der Behörden in Bezug auf Missachtung der staatlichen Ordnung durchaus zugenommen hat.

- Dank für die Erhörung
- Bitte um weitere Wachsamkeit gegenüber den Bestrebungen islamistischer Gruppen in Berlin

Gebet

Wie wertvoll ist uns gute Erziehung?

Im Moment erleben wir, wie alles in der Berliner Politik nur an den Kosten gemessen wird. Da überall gespart werden muss, scheint es natürlich, dass bei den Bildungseinrichtungen auch gespart wird. Letztendlich wird dabei aber eine Botschaft unterschwellig mitgeliefert: Die nächste Generation ist nicht unsere Priorität. Als der Pharao mit Mose verhandelte, wollte er nach der 8. Plage schließlich die Männer ziehen lassen, aber Frauen, Kinder und Tiere sollten in der Heimat bleiben. Mose weigerte sich, darauf einzugehen. Der Wille Gottes war ihm wichtig. Freiheit auf Kosten der Frauen und Kinder kam nicht in Frage. In Berlin stehe wir aber in der Gefahr politisch unsere Kinder und deren Zukunft zu verkaufen. Es besteht kein Mut finanzielle Prioritäten für die Kinder zu setzen. International verglichen geben wir in Deutschland nach der neuesten OECD-Studie wesentlich weniger Geld für Bildung aus als andere Länder in Europa. Wie sieht es in Berlin aus? Die geplanten Kita-Gebührenerhöhungen haben heftige Debatten entfacht und viele Eltern sind schockiert über die zum Teil sehr starken Anhebungen. Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben noch keinen unterschriebenen Tarifvertrag, seitdem sich die Gewerkschaft geweigert hat, den Kürzungen an Gehalt bei gleichzeitig andauernder gestiegener Unterrichtszeit zuzustimmen. Über Bildung wird viel geschrieben. Viel wird verlangt von denen, die daran beteiligt sind - aber es darf alles nichts kosten.

Erziehung und Bildung werden als weiterer Kostenfaktor behandelt, aber dabei wird nicht erkennbar, dass unsere Kinder einen unschätzbaren Wert haben. Ein Mentalitätswandel ist nötig. Wir brauchen wieder Anerkennung für die Arbeit der Lehrer/innen und Erzieher/innen. Unsere Kinder müssen uns etwas kosten dürfen!

Gebet

- Umdenken in Politik und Gesellschaft zugunsten der Kinder
- Anerkennung für die Arbeit der Erzieher/innen und Lehrer/innen
- finanzielle Förderung der

Familien

- Aushandlung eines fairen Tarifvertrags für die Erzieher/innen und Lehrer/innen

Was Lehrkräften zu schaffen macht

In einer Studie der Universität Kassel wurden pensionierte Lehrer zu den Stressfaktoren in ihrem (ehemaligen) Beruf befragt. 13 Hauptbelastungsfaktoren nannten die Befragten u. a.: die Fülle der Anforderungen, insbesondere die Zunahme der Verhaltensauffälligkeiten, sowie zu große Klassen, Verantwortungsdruck oder zu wenig wirksame Sanktionsmöglichkeiten. Männer litten eher unter der sinkenden Lernmotivation von Schülern und der Fülle der Vorschriften, Frauen dagegen besonders unter der Hyperaktivität der Schüler, dem Konkurrenzdruck im Kollegium und dem Lärmpegel im Unterricht.

Schon eine Menge Entlastung bringen würden nach Ansicht der Forschungsgruppe z.B. mehr praxisorientierte Aus- und Weiterbildung oder Unterstützung der Lehrer durch Schulpsychologen und Sozialarbeiter in sozialen Brennpunkten. Das Geld dafür könnte sogar vorhanden sein - in den Pensionskassen, die bei besserer Unterstützung der Lehrer nicht mehr so stark belastet würden. [Quelle: Psychologie Heute 11/03]. Info: www.uni-kassel.de/zlb/aktuelles/neues/Ag_Bericht.doc

- für Lehrer/innen, die in den vielfältigen Drucksituationen stehen, speziell die Christen

- für konkrete Umsetzung der Vorschläge zur Entlastung der

Lehrer

- für Einstellung von Zusatzpersonal (Psychologen, Sozialarbeiter)

Betet für Berlins Schulen

Geschrieben von Teresa M., 11 Jahre alt

Menschen sollten anfangen, dafür zu beten, dass sich in den Schulen Berlins Gruppen von gläubigen Kindern zusammenfinden, die dann für ihre Schulen beten. Und dass Kinder und

Gebet

Gebet für Berlin – November 2003

Jugendliche sich trauen, zu Klassenkameraden hinzugehen und sie in den Gottesdienst oder eine Kindergruppe einzuladen.

Sie sollten hauptsächlich dafür beten, dass die schon gläubigen Kinder andere zum Glauben bringen können und es auch wollen.

Menschen sollten auch für die Lehrer der Schulen beten. Zum Beispiel, dass der Lehrer mit den Kindern im Unterricht keinen Harry Potter liest oder Ähnliches und auch dass die Religionslehrer im Unterricht anfangen, zu evangelisieren und nicht auf einmal beginnen über Affenmenschen, den Urknall oder sogar die Erschaffungsgeschichte der Ägypter zu lehren.

Man sollte auch dafür beten, dass es in den Schulen bald so viele Gruppen von gläubigen und bekehrten Kindern gibt, dass sich auf einmal die ganze Schule bekehrt! Es wäre wundervoll, wenn es wirklich so weit kommen würde. Ich danke Gott schon jetzt dafür!

Homosexuelle Lebensweise im Lehrplan

Berliner Lehrer sind schon lange angehalten, im Biologieunterricht auch über homosexuelle Lebensweisen zu unterrichten und sie als eine der Möglichkeiten sexuellen Verhaltens darzustellen. Wertungen sind zu unterlassen! Berlin spielte schon immer eine Vorreiterrolle im Kampf der Homosexuellen um gesellschaftliche Anerkennung. Nun forderte kürzlich der LSVD (Lesben- und Schwulenverband) auf einer Tagung in Schöneberg zum Thema "Homo-Familien", dass dieses Thema in den Berliner Rahmenplan aufgenommen werden sollte. Kindern und Jugendlichen sollte so ein gleichberechtigtes Bild unterschiedlicher Lebensformen vermittelt werden. Die "Regenbogenfamilie" (homosexuelle Paare mit Kindern) soll als eine der möglichen Familienformen gelehrt werden. Keine Frage, dass dies den guten Absichten Gottes für Ehe und Familie zuwider läuft!



- Keine Veränderung der Rahmenpläne in dieser Hinsicht
- Mut für Lehrer/innen, Homosexualität nicht als eine gleichwertige Form der Sexualität

darzustellen

- Glaubwürdige Darstellung des christlichen Familienbildes

Haschischbesitz soll straffrei werden

Wie wir schon einmal schrieben, werden in Berlin alle möglichen "Freiheitskämpfe" gekämpft, häufig wird dabei leider für falsche Freiheiten gekämpft. Was in Berlin geschieht, hat Auswirkungen auf das ganze Land und darüber hinaus. Deswegen kann uns die neueste Initiative der Politiker zur Freigabe von Haschisch für den Eigenbedarf nicht kalt lassen. Die jährlichen "Hanfparaden" scheinen ihre Wirkung zu zeigen. Bis auf die CDU haben sich in Berlin alle Parteien dafür ausgesprochen, dass eine Menge von 15 oder 30g Haschisch im Privatbesitz straffrei bleiben sollte. Was für ein Signal würde damit gegeben? Haschisch ist neben Alkohol die populärste Droge bei Jugendlichen. Ehemals drogenab-

hängige Jugendliche sprechen sich vehement gegen die Freigabe aus, weil damit ein falsches Signal gesetzt wird. Die Hemmschwelle muss bleiben!



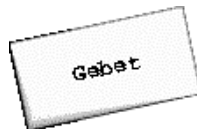
- Verhinderung des Gesetzes zur Freigabe von Haschisch
- vermehrte kritische Berichterstattung in den Medien
- Mut für ehemals Betroffene und Reha-Einrichtungen, ihre Stimme zu erheben

Die Verantwortung der Eltern

Eine Mutter schreibt: Der Gott der Generationen fordert in 5. Mose 6 die „Elterngeneration“ seines Volkes auf, ihre Kinder *immer* und *überall* in seinen Wegen und Geboten zu unterrichten und mit ihnen darüber zu reden. Das kann nur bedeuten, dass Gottes Wort und vor allem seine Liebe und Ordnungen in uns *leben*. Sonst wären unsere „Unterweisungen“ doch nichts als leere Worte.

Also ist unsere Hauptverantwortung, mit ganzem Herzen, mit aller Hingabe und Leidenschaft bei unserem Gott zu sein. Das prägt und verändert uns. Leben in und mit Gott wird sichtbar und spürbar, vor allem für unsere Kinder, die uns ja so nah erleben wie sonst niemand. Und dann können wir dazu erzählen und erklären, wie das ist mit Gottes Liebe, seiner Wertschätzung und Annahme, mit seinen Vorstellungen vom Miteinander, usw.

Wir als Eltern haben die Verantwortung für unsere Kinder von Gott bekommen – weder die Gemeinde noch der Kindergarten oder die Schule können dafür verantwortlich gemacht werden, dass unsere Kinder Gott kennen lernen und Persönlichkeiten werden, die fähig sind, vor Gott verantwortliche Entscheidungen zu treffen..



- Eltern, die Gott mit ganzem Herzen lieben und ihm nachfolgen
- Eltern, die ihre Verantwortung für ihre Kinder wahrnehmen
- Familien, die ein sichtbares

Zeichen für Gottes Reich sind

Termine / Informationen

- Das Berlin Worship Weekend am 7. und 8. November ist ausgebucht. Bitte betet für die Teilnehmer und die Veranstaltung. Infos unter <http://www.callingallnations.com/german/bww/bww.htm>
- Deutschlandweiter Gebetstag für Frauen: 15. November 2003. Veranstalter ist wieder das christliche Forum Filia. Mehr dazu steht unter <http://www.christlichefrauen.de>
- Stadt-Gebets-Gottesdienst am 23. November 2003 um 19:00 Uhr von Gemeinsam für Berlin in der Christus-Gemeinde Hohenschönhausen, Landsberger Allee 225. Christen aller Konfessionen sind eingeladen, für Berlin zu beten. Wegweiser und Gemeindefinfos unter <http://www.christusgemeinde.de/>

Zum Abonnieren dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre e-Mail-Adresse auf www.gebet-fuer-berlin.de ein.

Das Abmelden geschieht über die gleiche Internet-Adresse.

Ja, bitte! Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Webveröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe www.gebet-fuer-berlin.de ein. Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter www.gebet-fuer-berlin.de